

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf.,
Zerstück-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Pf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagblatt“ (einschl.
20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 88 Pf. Postlohn.
Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 7. Mai 1941

Nr. 105

Raketenjammer im britischen Unterhaus

Eden versucht die britische Katastrophe zu beschönigen - Scharfe Kritik an Churchills
Balkan-Kriegführung - Auf der ganzen Linie alte Lügen und abgedroschene Phrasen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

lv. Stockholm, 6. Mai. Der englische Außenminister Eden sprach am Dienstag im Unterhaus endlich nach langer Vorbereitung und nachdem es die Öffentlichkeit immer dringender gewünscht hatte, über die Gründe der britischen Niederlage in Griechenland, die er natürlich genau so wie Churchill zu beschönigen und zu „erklären“ bestrebt war.

Er schilderte zunächst den Vormarsch Wavells durch Libyen, dessen Fortsetzung nach Tripolis unmöglich geworden sei. Denn, als die englischen Truppen am 8. Februar in Bengasi eingerückt seien, habe Griechenland den ersten Dillseruf an England gerichtet. Die englische Regierung habe es für notwendig gehalten, Kräfte für Griechenland zur Verfügung zu stellen. Eden kam dann auf seine Reise zusammen mit Generalstabschef Dill zu sprechen. Man habe zwar gewußt, wie groß das deutsche Uebergewicht sein würde, aber man sei der Ansicht gewesen, so erklärte er heuchlerisch, daß es trotzdem notwendig sei, den Versuch zu unternehmen.

Mit verdächtigem Entzücken wandte sich Eden dann gegen die Behauptung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Oberkommandierenden der englischen Streitkräfte. Allerdings sei man der Ansicht gewesen, daß die Kräfte in der Chrenaita für jede Eventualität ausreichend bleiben müßten. In Athen sei man dann rasch zu Vereinbarungen über die Verteidigungslinie gekommen.

Genau wie Churchill suchte Eden alle Schuld auf Jugoslawien zu schieben, das versprochen gehabt habe, einem deutschen Angriff zu widerstehen. Alle englischen Klänge seien daran gescheitert, daß bis zum Tage des Staatsstreichs außer einer kurzen Fühlungnahme keine Vereinbarung möglich gewesen sei. Zum Schluss sei dann alles zu spät gewesen. Dies sei der eigentliche Grund des Unglücks in Griechenland gewesen.

Zum Konflikt um den Irak gab der Blutraketenminister nur einige kurze Erklärungen ab, bei denen er den heuchlerischen Standpunkt Englands noch einmal unterfing. Eden versprach sich offenbar etwas von einem „freundlichen“ gemeintem Wort an alle Araber“ des Inhalts, daß kein Volk mehr Anlaß habe, einen Achtenha zu fürchten, als die Araber. Mister Eden scheint die Araber für kleine Kinder zu halten.

Die letzten Worte des Trabanten Churchills waren einige recht resigniert klingende Betrachtungen über das Verhältnis zwischen diplomatischen und militärischen Erfolgen. Das, worauf es für England ankomme, seien mehr Schiffe und mehr Munition.

Nach der Rede Edens kritisierten einige Unterhausabgeordnete die englische Kriegführung ziemlich scharf. Der Labourpartei Smith betonte die vitale Bedeutung der „Schlacht um Suez“. Im Mittelmeer müsse England den Gang der Dinge so lange aufhalten, bis die U.S.A.-Hilfe komme. Vollständige Zusammenarbeit zwischen der U.S.A.-Flotte und der englischen Flotte müsse die Lage wenden. Smith wie auch andere Redner stellten noch eine Reihe unbequemer Fragen, vor allem die, warum man die bisherigen deutschen Transporte nach Afrika nicht bemerkt habe. England sei durch die Ereignisse im Irak überrascht worden, aber nun müsse die „Schlacht um den Atlantik“ gewonnen werden.

13 Abschüsse am Dienstag

Keine eigenen Verluste

Berlin, 7. Mai. Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt 12 britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Bei Luftkämpfen über dem Kanal verlor der Feind sechs Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire sowie eine Hurricane, an der Küste des bethischen Gebietes zwei Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim. Über Malta wurden drei weitere Hurricane-Jagdflugzeuge von deutschen Jagern abgeschossen. — Ferner schossen Sicherungskräfte am Dienstag in der Nordsee bei einem Angriff von zwei feindlichen Flugzeugen ein Flugzeug ab.

Der liberale Sir Percy Harris stimmte dieselben Töne an und meinte, daß England nicht mehr mit „Glacehandschuh-Methoden“ vorgehen dürfe. In das gleiche Horn stießen auch konservative Sprecher, vor allem aber der Jude und frühere Kriegsminister Gore Bellish, der im übrigen wissen wollte, warum die beim Griechenlandsabenteuer gewonnenen Luft- und Flottenbasen nicht zur rücksichtslosen Bombardierung Italiens ausgenutzt worden seien und warum man nicht zweimal so viel englische Truppen nach Griechenland geschickt habe.

Die Fragen dieses Schwäfers wurden auch von einem Labourabgeordneten unterfing. Interessant ist, daß der Labourpartei Smith auch auf die Bedeutung der irischen Häfen anspielte. Auf der ganzen Linie also die alten Lügen, das fattsam bekannte Geschwätz, die Veruche, neue Blutopfer zu finden, um England zu retten.

Dreitausend Briten eingeschlossen

Englische Bomben auf Moschee in Bagdad - Irak droht mit Repressalien

Sonderbericht unseres Korrespondenten

os. Bagdad, 7. Mai. Den britischen Blutraketen ist auch bei ihrem Ueberfall im Irak jedes Mittel recht, um wenigstens im Nahen Osten zu kümmerlichen Erfolgen zu kommen. Nach der berüchtigten Methode der I.R.G. ist in der irakischen Hauptstadt Bagdad nicht nur die Moschee, sondern auch ein Hospital bombardiert worden, obwohl auf dem Dach des Krankenhauses der rote Halbmond weiterhin sichtbar ist. Der angerichtete Schaden ist schwer. Die irakische Regierung hat beim diplomatischen Korps in Bagdad scharfsten protestiert. Sie ist entschlossen, Wohnviertel der britischen Untertanen als Vergeltung zu bombardieren.

Zur militärischen Lage im Irak erzählt man, daß etwa 3000 englische und australische Soldaten auf dem Flugplatz von Sabanyah eingeschlossen sind. Der Flugplatz selbst ist für die Luftwaffe unbrauchbar gemacht worden. In Basra haben die Engländer den Bahnhof und den Hafen militärisch besetzt. Bis her ist es noch zu keinen ernstlichen Kampfhandlungen gekommen. Die irakische Bevölkerung hat den Entschluß der Regierung, sich gegen die englischen Unterdrückungsmagnahmen zu wehren, mit Begeisterung aufgenommen. Die Verdunkelung von Bagdad ist ausgezeichnet und überall herrscht Ruhe und Ordnung. Einige Engländer, die versucht hatten, aus Bagdad zu fliehen, wurden von der Bevölkerung der Polizei übergeben.

Die britischen Flieger bombardierten erneut den irakischen Flugplatz von Raschid, der im Osten Bagdads liegt. Es soll großer Schaden an Gebäuden angerichtet worden sein. Auf der andern Seite seien mehrere kleine Militärstützpunkte der englischen Luftwaffe, die im westlichen Irak zerstreut liegen, von irakischen Truppen sichergestellt worden. Die Briten verlorren außerdem den Flugplatz von Ein-El-

Im Oberhaus erklärte der Regierungssprecher, durch die Griechenlandsaktion habe England unschätzbare Zeit gewonnen zur Befestigung der Lage im Mittelmeer (1).

Dreifündiger Angriff auf Belfast

Ganze Geschäftsviertel in Asche gelegt

Neubor, 6. Mai. Zu dem letzten deutschen Luftangriff auf die kriegswichtigen Ziele der nordirischen Hafenstadt Belfast berichtet United Press, daß der Angriff an Stärke den des Osterdienstages, bei welchem 500 Personen getötet wurden, weit übertraf. Der Angriff habe drei Stunden gedauert; große Geschäfte und ganze Straßenblöcke und Geschäftsviertel seien in Asche gelegt worden. Tausende von Spreng- und Brandbomben seien abgeworfen worden. Das Hafengebiet sei das stärkste gewesen, das man je in Nordirland gehört habe. Zahlreiche Bomben seien erst während der Rettungsarbeiten explodiert.

Daten Anstalt im Westen des Irak befindet sich trotz bestiger Anstürme nach wie vor in den Händen der irakischen Verteidiger.

Aus Beirut meldet „Mondo Arabo“, daß bis zum 6. Mai insgesamt 37 englische Flugzeuge im Irak abgeschossen oder zerstört worden seien. Demgegenüber gelte drei irakische Flugzeuge als vermisst.

Der Langwellensender Ankara brachte eine Meldung aus Bagdad, wonach an Anordnung des Regierungschefs vom Irak die Produktionsfähigkeit in den irakischen Oelfeldern eingestellt wurde. Es sollen nur einige Sonden im Betrieb bleiben, die den Bedarf der Armee und des Landes decken sollen. Bei englischen Agenten, die von den irakischen Behörden auf den Oelfeldern von Kerfal und Mossul verhaftet wurden, fand man vorbereitete Sprengmaterial. Die Agenten beabsichtigten, Sabotageakte an den Förderanlagen durchzuführen und Brände anzulegen. Vier ehemals in diesen Gebieten beschäftigten englischen Ingenieuren gelang es jedoch, nur an einigen Zantanlagen Sprengungen vorzunehmen.

In Damaskus (Syrien) kam es wieder zu großen Sympathiebekundungen für den Irak. Ungefähr 50 000 Menschen zogen mit Fahnen durch die Straßen. Größere Truppen arabischer Nationalisten gingen zum Angriff gegen das englische Konsulat über. Bevor die Polizei Herr der Lage werden konnte, waren mehrere Diensträume des Konsulats zerstört. In zahlreichen Stadtvierteln sind besondere Kommissionen eingerichtet worden, um Sammlungen zugunsten des Irak zu veranstalten.

Hunderte von Arabern aus Transjordanien und Syrien haben in den letzten Tagen die Grenze nach dem Irak überschritten, um sich den Truppen Ghalanis anzuschließen. Die Araber unter den Arabern nehmen im schnellen Tempo zu.

Erhöhte Spannung in ganz Palästina

Englands Lage im Nahen Osten wird kritisch - Erneute Zusammenstöße mit Arabern

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hn. Ram, 7. Mai. Die Ereignisse im Irak haben auch in Palästina die Spannung sichtbar verstärkt.

Seit Tagen nimmt die arabische Bevölkerung gegen Juden und britische Polizei immer schärfer Stellung. Am Verlauf von Unruhen wurden durch die Engländer viele Araber verhaftet. Im Gebiet von Nabulus in Zentralpalästina ereigneten sich besonders heftige Zusammenstöße zwischen Arabern und Briten. Heber das Gebiet wurde der Belagerungszustand verhängt. Auch in Tel Aviv kam es zu Zwischenfällen.

Mit großem Interesse haben naturgemäß die Araber von Palästina jenen Aufmarsch des Großmufti vernommen, in dem sie aufgefordert werden, gegen England die Waffen zu ergreifen. Der Großmufti Amin Hussein, der einer einflussreichen arabischen Familie entstammt, lebt seit Jahren in Bagdad im Exil. Er hat die arabischen Rechte in Palästina stets fanatisch verteidigt, kam deshalb sehr bald in Konflikt mit den Engländern und mußte das Land verlassen, weil die Engländer mit allen Mitteln versuchten, die Araber ihres Führers, des Großmufti, zu berauben. Im Jahre 1922 war er mit englischer Unterstützung aus Palästina nach Jerusalem gekommen und hatte damit zugleich die höchste geistliche Gewalt in Fragen des Islamischen Rechtes erhalten. Im Jahre 1933 wurde dann das arabische Hochkomitee gegründet, dessen Vorsitzender Amin Hussein wurde. Die Verhältnisse wüsten sich immer mehr zu, bis Hussein die Flucht aus dem Lande gelang.

Wo steht Kanada?

Von Dr. H. Klinkenberg

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King ist soeben von einer Reise nach Washington zurückgekehrt. Er hat mit Roosevelt und seinen Mitarbeitern einen wirtschaftspolitischen Vertrag abgeschlossen, der seinen Zweifel mehr daran läßt, daß er im Begriff steht, eigene Wege zu gehen. Er selbst hat diesen Eindruck durch eine Erklärung bestätigt, die er nach seiner Rückkehr vor der Presse abgegeben hat. Er sagte dabei u. a. ganz offen, daß er an der geplanten britischen Konferenz nicht teilnehmen werde. Der Konferenzplan ist zwar in erster Linie durch die militärischen Ereignisse im Südoften und in Nordafrika zum Scheitern gebracht worden. Aber die Erklärung Mackenzie Kings wirkte dennoch wie ein Pistolenschuß gegen Churchill und zeigte deutlich, welche Folgen sich bereits aus der Niederlage ergeben haben.

Was sind aber die Hintergründe der Haltung Kanadas? Man darf sie keineswegs nur in den jüngsten Ereignissen auf den beiden Kriegsschauplätzen suchen. Sie reichen viel tiefer und liegen in der besonderen Stellung Kanadas zwischen England und U.S.A. Diese Zwischenstellung ergibt sich schon rein äußerlich aus der unmittelbaren Nachbarschaft der U.S.A. und aus der politischen Zugehörigkeit Kanadas zur britischen Völkergemeinschaft — der Ausdruck „Britisches Reich“ ist im amtlichen Verkehr zwischen London und den Dominionen nicht mehr gebräuchlich.

Die politischen Bindungen weisen Kanada nach London. Daneben bestehen aber doch noch starke kulturelle Beziehungen mit dem Mutterland und Europa überhaupt; vor allem über die franco-kanadische. Aber seine Zugehörigkeit zum amerikanischen Kontinent hat auch mannigfaltige geistige, vor allem wirtschaftliche Interessenverbindungen zwischen Kanada und dem gesamten übrigen Amerika, den U.S.A. in erster Linie, geschaffen. Sie sind im Laufe der Zeit immer fester geworden. Schon die Tatsache, daß in U.S.A. 123 Millionen, in Kanada dagegen nur rund 11 Millionen Menschen leben, ergibt eine natürliche Ueberlegenheit und Anziehungskraft der U.S.A. Dazu kommen ebenso natürliche Nahtzusammenhänge, die über die Grenzen hinweg wirken und u. a. dazu geführt haben, daß sich z. B. die Bevölkerung des kanadischen Westens, der von U.S.A. aus besiedelt worden ist, mindestens ebenso eng mit der Bevölkerung der benachbarten U.S.A.-Gebiete verbunden fühlt wie mit der Bevölkerung des kanadischen Ostens.

Die erfolgreichen Selbstbestrebungen der Dominionen nach dem Weltkrieg und die Forderung der politischen Bindungen nach London haben die Verbindung Kanadas mit den U.S.A. sehr begünstigt. Das gilt zunächst wiederum für die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder. Dieser Prozeß ist durch die Ottawa-Verträge zwischen London und den Dominionen von 1932 nicht etwa aufgehoben, sondern zeitweilig nur verlangsamt worden. Er würde aber erneut gefördert, als das jetzige liberale Kabinett unter Mackenzie King die Regierung übernahm. Seine Vorgängerin unter dem konservativen Bennett vertrat das Prinzip der „Kooperation“, der enigen Anbahnarbeit mit London, und in der Wirtschaftspolitik auch mit U.S.A. Die erste wichtige Amtshandlung Mackenzie Kings dagegen war eine Reise nach Washington und der Abschluß eines Handelsvertrags, den Bennett aus dem genannten Grunde nicht abschließen hatte. Damit wurde die Entwicklung, die sich im Weltkrieg von 1914 bis 1918 angebahnt hatte, wieder aufgegriffen. Das zeigt sich vor allem an der wachsenden Beteiligung der U.S.A.-Kapitalisten am Ausbau der kanadischen Industrie.

Auch die Außenpolitik Kanadas ist sehr stark durch die Rücksichten auf die U.S.A. bestimmt. Schon vor dem Kriege haben kanadische Minister, auch der Ministerpräsident selbst, wiederholt öffentlich erklärt, daß Kanada volle Handlungsfreiheit habe, wenn England in einen europäischen Krieg verwickelt würde. Diese Erklärungen waren die kanadische Begleitmusik zur früheren Neutralitätspolitik Roosevelts und hatten den Zweck, der Regierung von Ottawa freie Hand zu lassen für den Fall, daß die U.S.A. in einem zukünftigen Krieg Englands neutral bleiben würden. In dem Maße, wie aber Roosevelt nach Kriegsbeginn die Neutralität praktisch aufgab und England ideell und materiell unterstützte, hat dann auch die Regierung Kanadas — zeitweise sogar gegen den starken Widerstand der drei Millionen frankofonanier — die britische Kriegspolitik bereitwillig mitgemacht.

Aber auch diese Form der Außenpolitik ist wieder nur die Folgeerscheinung einer wirts-

Weitere Inseln besetzt

Berlin, 6. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte in der letzten Nacht mit mehreren hundert Kampfflugzeugen schwere Schläge gegen kriegswichtige Ziele in Glasgow und am Firth of Clyde, sowie gegen andere englische Häfen. In Werften und Rüstungsbetrieben entstanden starke Zerstörungen. Industrie- und Dockanlagen, sowie Versorgungsbetriebe gerieten in Brand.

In Südostengland schossen Kampfflugzeuge am gestrigen Tag bei Tiefangriffen gegen zwei Flugplätze vier Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane in Brand und beschädigten eine größere Zahl am Boden abgestellter Flugzeuge. Während der Nacht wurden auf einem Flugplatz zwei Flugzeuge am Boden zerstört und Bombenvolltreffer in Hallen erzielt.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein großes Vorpostenboot sowie ein kleineres Handelsschiff und beschädigte zwei Schiffe durch Bombenwurf.

In Nordafrika scheiterte ein erneuter Gegenangriff der Briten bei Tobruk unter schwersten feindlichen Verlusten an der tapferen Haltung der deutschen und italienischen Truppen. Ein Vorstoß britischer Panzer auf Sollum wurde abgewiesen. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen wirksam in den Erdkampf um Tobruk ein. Deutsche und italienische Kampffliegerverbände bombardierten den Hafen von Tobruk. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich außerdem gegen Marsa Matruk.

Im Ägäischen Meer nahmen Verbände des deutschen Heeres die Inseln Mytilene und Chios. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten in der Sudabucht auf Kreta einen Bombenvolltreffer auf einem britischen Kreuzer, versenkten einen großen Tanker und beschädigten ein weiteres Tankschiff schwer.

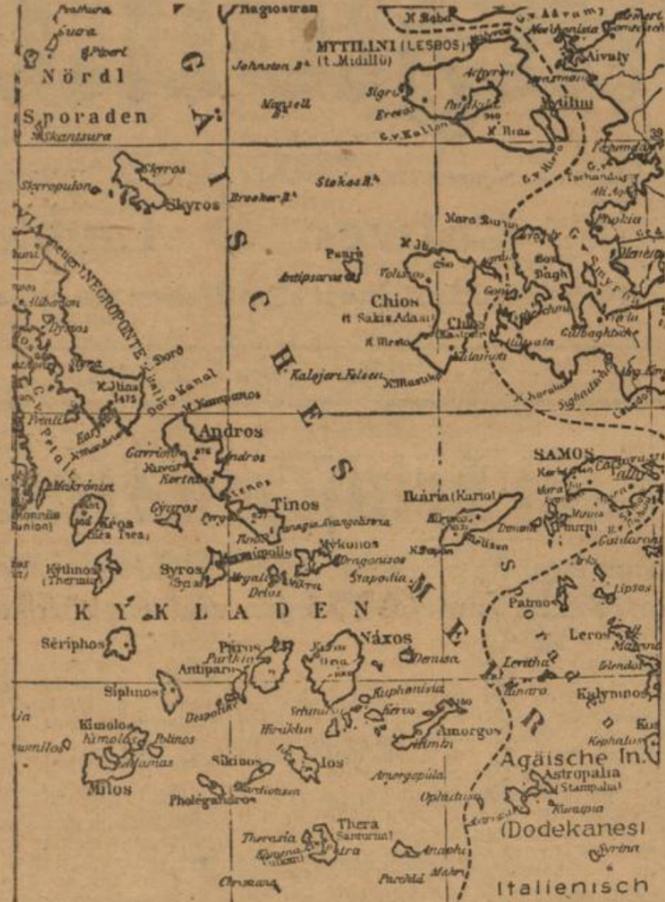
Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands. Militärischer Schaden entstand nicht. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer an Toten und Verletzten.

Oberfeldwebel Hahn errang in der Nacht zum 5. Mai als Nachtjäger seinen 10. Luftsieg.

Italiener besetzten die Zyklyaden

Ausfälle aus Tobruk abgewiesen - Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In der Chrenaita ist ein weiterer englischer Versuch, die Umflammerung von Tobruk zu durchbrechen, dank der sofortigen Abwehr der tapferen italienischen und deutschen Truppen gescheitert, die dem Feind schwerste Verluste zufügten. An der Front von Sollum sind vorrätige feindlicher Panzerwagen zurückgeschlagen worden. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben wiederholt die Stellungen und den Hafen von Tobruk bombardiert, wobei ein Schiff größerer Tonnage getroffen wurde. Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften der Chrenaita durch, wobei einige Schäden entstanden. Im Ägäischen Meer haben wir die Insel Amorgos, Anaphi, Ios, Thera, Naxos und Paros der Zyklyaden-Gruppe besetzt. In Ostafrika geht in dem Abschnitt von Umba Lagi der Druck des Feindes weiter, dem unsere Truppen tapfer widerstehen.



Deutsche Truppen besetzten die Inseln Mytilene (Lesbos) und Chios. Die Italiener bemächtigten sich gleichzeitig der Zyklyaden-Gruppe im Ägäischen Meer und besetzten die Inseln Amorgos, Anaphi, Ios, Thera, Naxos und Paros (Archiv der NS-Presse)

Dunkle Pläne der U.S.A.-Hochfinanz

Vergebliches britisches Intrigenspiel - Siegeslauf der Achsenmächte

Rom, 6. Mai. Die italienische Zeitschrift „Politica Sociale“ stellt den Kriegsplänen der Plutokraten die siegreichen Realitäten der Achse gegenüber.

Churchill und das Weiße Haus hätten, so heißt es hier, folgendes Programm gehabt: Italien besiegen, die Achse zerstückeln und den Dreierpakt trennen, indem sie durch eine Intrige in Moskau Japan von Deutschland trennen; im Balkan eine europäische Front aufstellen, bei der Jugoslawien, Griechenland und die Türkei Stoßtruppen für die englische Armee liefern und die Intervention von U.S.A. hätten erleichtern sollen; die Achse aus Afrika verjagen, um den afrikanischen Kontinent als Sprungbrett für eine militärische Eroberung über den Balkan, Italien und Spanien zu benutzen.

Der Plan sei, so schließt „Politica Sociale“, nunmehr in tragischer Weise gescheitert. Auf politischem Gebiet sei England ebenfalls geschlagen worden, und zwar: durch das Weiterbestehen der türkischen Neutralität, die Unterzeichnung des russisch-japanischen Neutralitätspaktes unter persönlicher Teilnahme Stalins, die Weigerung Ägyptens, England die ägyptische Armee zur Verfügung zu stellen; die offene Verstärkung in der Haltung der arabischen Welt und endlich die Feindseligkeiten im Irak.

Der Krieg, schreibt „Politica Sociale“ weiter, zeige immer deutlicher den sozialen Charakter eines Kampfes zwischen Demokratie und antipolitkratischer Revolution. Der Krieg zwischen Deutschland und Italien einerseits und England andererseits würde die Vereinigten Staaten kaum interessieren. Dagegen fühle sich die amerikanische Hoch-

finanz, die mit den englischen Großkapitalisten an der Ausbeutung der Welt aufs engste verbunden ist, unmittelbar berührt vom Kampf der Plutokratie, die weiterhin die Welt beherrschen möchte und dem antipolitkratischen Geist des nationalsozialistischen und faschistischen Europas.

Unaushaltbar breche sich aber die neue von den Völkern Europas erwartete und gewünschte soziale Ordnung Bahn. Umsonst mache England den letzten verzweifelten Versuch, um sich dem Triumph der Achse zu widersetzen. Aus diesem Krieg wird die neue soziale Ordnung als Sieger hervorgehen, mit der das Volk für alle Zeiten an der Regierung der Nation und am nationalen Wohlstand Anteil haben wird.

Das neueste vom Biesterfeld

Verlockende Beschäftigung für den Prinzen

Madrid, 6. Mai. Wie die Londoner Boten durch den Biesterfelder Prinzen Bernhard durch Reuters verbreitet, hat W.C. schon wieder eine lockende Beschäftigung für den Juliana-Gemahl gefunden. Nach seiner kläglichen „Bomber-Sammlung“ soll der Bettelprinz jetzt nämlich versuchen, einiges Geld aus holländisch-Indien für ein paar Motor-Torpedoboote beizutreiben. Dem Ritter von der traurigen Gestalt genügt es anscheinend noch nicht, Flugzeuge zur Bombardierung der niederländischen Bevölkerung zu stiften; vielleicht sollen seine Motorboote - wenn sie einmal da sind - ihre Torpedos auf holländische Fischereihäfen loslassen. Nun, auch dieser ehrlose Geselle wird eines Tages nach Amerika „flüchten“ gehen und dort endgültig in der Verenkung verschwinden.

Handelsvertrag Japan-Indochina ratifiziert

Eine neue Niederlage Englands - Faktor zur Klärung in Ostasien

Tokio, 6. Mai. In der Amtshaltung Matsuoas wurde Dienstagmittag der Handels-, Schiffsverkehrs- und Niederlassungsvertrag zwischen Japan und Französisch-Indochina unterzeichnet. Damit haben England und die U.S.A., die sich nach Kräften bemüht hatten, eine Einigung zwischen den beiden Partnern zu hindern, eine neue Niederlage erlitten.

Der Vertrag wird vom japanischen Auswärtigen Amt als ein neuer Abschnitt der Zusammenarbeit zwischen Japan und Frankreich in Ostasien bezeichnet. Der Vertrag sieht u. a. eine gleichmäßige Behandlung von Staatsbürgern und Schiffen beider Parteien auf Grund der Meistbegünstigung vor. Außerdem gewährt Französisch-Indochina die niedrigsten Zölle für die Haupterzeugnisse Japans und Mindestsätze für alle übrigen japanischen Produkte. Vorgeesehen sind ferner besondere Maßnahmen für Ausfuhr von Reis, Mais, Kohlen, Mineralen und anderen Hauptprodukten Französisch-Indochinas nach Japan, während Japan vor allem Textilien und ähnliche Produkte nach Französisch-Indochina ausführt. Ein besonderes Abkommen regelt die Zulassung japanischer Handelsfirmen, Kapitalbeteiligung in landwirtschaftlichen und Bergbauunternehmungen, Einrichtung japanischer Schulen und Abhaltung

regelmäßiger Wirtschaftsberechungen. Nach der Unterzeichnung des Abkommens sprach Außenminister Matsuoaka der französischen Abordnung den Dank der japanischen Regierung für ihre viermonatigen Bemühungen aus und bezeichnete den Vertrag als grundlegend für die Beziehungen zwischen Japan und Französisch-Indochina. Das Abkommen stelle darüber hinaus einen wesentlichen Faktor zur Klärung der allgemeinen Atmosphäre Ostasiens dar. Der Leiter der Botschafts-Abordnung, Robin, und der französische Vizekonsul Henry wurden vom Tenno empfangen.

Der neue spanische Innenminister

Salazar, ein bewährter Mitstreiter Francos

Madrid, 7. Mai. Der neue spanische Innenminister Salazar, der 59 Jahre alt ist, trat als Mitarbeiter Primo de Riveras hervor. In der Vorbereitung der nationalen Erhebung spielte er eine bedeutende Rolle als Verbindungsoffizier zwischen dem Caudillo und dem General Mola. Bei Ausbruch des Kampfes wurde er von der demokratischen Regierung verhaftet und mußte eine jahrelange Gefangenschaft und zahlreiche Mißhandlungen ertragen.

Das Wunder

Im Rahmen der großen Rechtfertigungsaktion für das elend gescheiterte Griechenlandabenteuer ist nach dem Kriegsministerium nun auch die britische Admiralität auf den Plan getreten. Daß der Eric Lord der Admiralität nicht hinter Eden zurückstehen wollte, ist begreiflich. Um so begreiflicher ist daher sein Versuch, den Evidenzen Eigen- und Beschönigungsreflexen womöglich noch zu überbieten. Lord Alexander stellte dabei in bewußter Irreführung der öffentlichen Meinung in England - im übrigen Ausland legt man auf die englischen Berichte weit weniger Gewicht - die Verluste bei der „glorreichen“ Räumung Griechenlands als gering hin.

Alexander erklärte: „Diese Räumung stellt die größte und erfolgreichste Evakuierungsaktion der Geschichte dar.“ Selbst Dünkirchen sei übertroffen worden, da diesmal der Abtransport der Truppen im Feuer der deutschen Stukas fast ohne eigene Gegenwehr durchgeführt werden mußte. Es sei fast ein Wunder, daß die Verluste gering seien.

Nachdem Churchill die Flucht aus Frankreich zu einer der größten Heldentaten gestempelt hat, bleibt den Engländern tatsächlich nur noch das Wunder übrig. Man kann nur gespannt sein, welche Bezeichnung der große Strategie in der Downing Street weiteren „glorreichen“ Mühen, mit denen man in London in edler Selbstbescheidenheit rechnet, geben wird. Norwegen war ein „woblerwogenes strategisches Manöver“, Dünkirchen wie gesagt, ein „heroisches Unterfangen“, Griechenland ein „Wunder“. Nun wird sich Duff Cooper antretzen müssen, für die Zukunft einen weiteren Superlativ zu finden. Wir halten uns in aller Bescheidenheit an die Berichte des D.M.W. und empfehlen jedem, der sich seinen Blick für die „Proportion des Krieges“ bewahren will, um mit Churchill zu sprechen, das gleiche zu tun.

Um die Demokratie in Kanada

Konflikt wegen der Geheimberatungen

New York, 6. Mai. Die verdächtige Geheimnistämerei bei Behandlung des Kriegsetats hat im kanadischen Parlament zu einem schweren Konflikt geführt. Er ist vor allem ein Ausfluß der in weiten Kreisen vorhandenen Mißstimmung über die von England verlangten unablässigen Opfer für den Krieg der Londoner Plutokraten. Wie Canadian Press aus Ottawa meldet, erklärte der konservative Abgeordnete Harris im Parlament, er werde den Sitzungen fernbleiben, falls die Öffentlichkeit bei den Beratungen nicht wiederhergestellt werde. Er wandte sich vor allem dagegen, daß in der letzten Woche bei der Aussprache über den Kriegsetat sogar die Presse zum Verlassen des Saales aufgefordert wurde. Der Abgeordnete verlangte, die Beratungen müßten öffentlich und dem Publikum zugänglich sein. Diese Forderung liegt allerdings durchaus nicht im Sinne jener Kreise, die nach den Weisungen Churchills ein Bekanntwerden der wahren Kriegslage und vor allem der schweren englischen Schiffverluste beim kanadischen Volk sowie eine Kritik am Vergehen der militärischen und politischen Leitung verhindern wollen.

Kreta unter britischer Herrschaft

Die Briten wollen sich schadlos halten

Stockholm, 6. Mai. Für die katastrophale Niederlage in Griechenland wollen sich die Briten jetzt an Kreta schadlos halten. Nach einer von Reuters verbreiteten Meldung wurden nämlich die verbündeten Streitkräfte in Kreta unter das Kommando des neuseeländischen Generalmajors Freyberg gestellt. Der englandhörige griechische Verräterkönig unterstützt diesen britischen Versuch der Abtrennung Kretas vom Mutterlande durch die Veröffentlichung eines Beschlusses „seiner Regierung“, wonach dieses neue Verbrechen Englands gutgeheißen wird. Generalmajor Freyberg - so fügt Reuters hinzu - sei damit zum Oberkommandanten aller auf der Insel vorhandenen Streitkräfte ernannt worden. Kreta ist somit praktisch völlig unter die britische Vorherrschaft gestellt worden.

Arbeitsdienst in Kroatien

Großzügige Pläne für Agrarreform

Agram, 6. Mai. Im weiteren Fortgang des inneren Aufbaues des kroatischen Staates wurde eine Verordnung erlassen, die eine vorläufige Ausbildung der 16 bis 20 Jahre alten Jugend vorsieht. In diese vormilitärische Ausbildung ist eine Arbeitsdienstpflicht eingebaut für Hochschüler, der als erste Aufgabe die Wiedergutmachung der Kriegsschäden gestellt ist. Im Amtsblatt wird weiter ein Erlass veröffentlicht, der eine Umsiedlung zur Kolonisierung der dünn besiedelten Gebiete vorbereitet. In diesem Zusammenhang kann erwartet werden, daß eine großzügige Agrarreform geplant ist.

Politik in Kürze

Am gestrigen St.-Georgs-Tag fand in der Befreiungsgebetstirche in Sofia zu Ehren der gefallenen deutschen und bulgarischen Soldaten ein Festakt statt, an dem König Boris und die Königin, sowie Ministerpräsident Riloff an der Spitze der Regierung teilnahmen.

Im Zuge der Aufbauarbeiten in den besetzten Balkangebieten haben deutsche Ingenieure in Belgrad an verkehrswichtigen Stellen eine 1250 Meter lange Brücke über die Donau und das anschließende morastige Überschwemmungsgebiet geschlagen.

Das japanische Kabinett beschloß, den zusammengefaßten Häfen von Tokio den Namen „Reichsin-Safen“ zu geben.

Im Tiefflug gegen Manson

Erfolgreiche Tagesangriffe unserer Bomber

Berlin, 6. Mai. Wie Tag für Tag in den letzten Wochen führten deutsche Kampfflugzeuge auch im Laufe des 5. Mai vormittags erfolgreiche Einzelaktionen gegen kriegswichtige Ziele in Großbritannien durch. So griff ein Kampffliegerverband den Flughafen Manson, der erst am Sonntag in einem Tagesangriff wirksam mit Bomben belegt war, im frühen Tiefflug mit hervorragender Wirkung an. Trotz heftiger englischer Abwehr gingen die deutschen Kampfmaschinen bis auf 40 Meter herunter und erzielten eine Reihe Volltreffer auf abgestellte englische Kampf- und Jagdflugzeuge sowie Hallen und Werkstätten. In den Anlagen des Flugplatzes brachen mehrere größere Brände aus. - Ferner gelang bei den Tageseinflügen am 5. Mai einigen deutschen Kampfflugzeugen ein überragender Angriff auf den südengelegen Flugplatz Dymnne. Außer dem Abwurf einer Anzahl Spreng- und Brandbomben, die mehrere am Boden befindliche Jagdmaschinen vernichteten und Treibstofflager zur Entzündung brachten, griffen die deutschen Kampfflieger die Unterkünfte des Flugplatzes im Tiefflug mit MG-Feuern an.

Schwäbisches Land

Korpsführer Hühlein dankt der NSKK-Motorgruppe Südwest

Stuttgart. Wie aus Straßburg berichtet wird, nahm der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hühlein, am Sonntag die Vereidigung der ersten elfjährigen Einheit des NSKK, der Motorstandarte 157 (Straßburg) vor. Obergruppenführer Wagener, der Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest (Stuttgart), machte dem Korpsführer bei seinem Eintreffen Meldung. In einer Ansprache gab Korpsführer Hühlein seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck, daß schon bald nach der Wiedergewinnung des Elsaß durch die deutschen Truppen sich junge Elsässer zum Eintritt in das NSKK gemeldet hätten und daß dieses heute bereits zu einer stattlichen Größe angewachsen ist. Der Korpsführer erinnerte an die gewaltigen Leistungen des NSKK beim Rücktransport der Elsässer und des Flüchtlingsguts aus Frankreich und an den sonstigen Einsatz des NSKK im Verlaufe des Krieges. Diese Leistungen seien nur dank einer trefflichen Vorbereitung möglich gewesen. Hervorragendes hätten die NSKK-Verkehrsstaffeln der Motorgruppe Südwest vollbracht. Dieser Einsatz habe das Vorbild abgegeben für den nun folgenden Neuaufbau.

Landwirte am Schienenstrang

2000 Hektar Reichsbahnlandwirtschaft
Stuttgart. Die deutschen Eisenbahner, die durch die restlose landwirtschaftliche Ausnutzung auch der kleinsten Bodenfläche einen wertvollen Beitrag zur Nahrungsfreiheit des Volkes leisten, sind in der Reichsbahnlandwirtschaft angegliederten Reichsbahnlandwirtschaft zusammengeschlossen. Der Bezirksgruppe in Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart mit ihren 87 Vereinen gehören rund 11.000 Eisenbahner an. Von ihr werden nicht nur die Anlagen längs der Gleise, sondern auch die Kleingärten der in den Werkstätten und der Verwaltung der Reichsbahn beschäftigten Beschäftigten betreut. Von dem Umfang dieser Arbeit, die eine nicht zu unterschätzende Entlastung des allgemeinen Marktes bedeutet, kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß in unserem Bezirk an Angehörige der Reichsbahn rund 30.000 Ar als Kleingärten, 64.000 Ar als Ackerland, 58.000 Ar als Weiden und Wiesen und 44.000 Ar Bepflanzungsflächen, im ganzen also rund 2000 Hektar reichsbahn-eigenes Gelände verpachtet sind. Darüber hinaus werden rund 42.000 Obstbäume und 1300 Weinstöcke betreut. Weiter werden etwa 40.000 Hühner, 18.000 Kaninchen, 2000 Ziegen, 1600 Schweine, 500 Schafe, 1650 Kühe und 2500 Bienenvölker von den Eisenbahnern gehalten.

Marineärztliche Akademie Tübingen

Tübingen. Im Festsaal der Universität fand im Rahmen einer Feier, an der Vertreter von Wehrmacht, Partei und Staat teilnahmen, die Begründung der Marineärztlichen Akademie statt, die bis zur Errichtung ihrer Gebäude an ihrem endgültigen Standort Danzig einzuweilen in Tübingen Quartier bezogen hat. Rektor Professor Dr. Stielhies die Akademie im Namen der Universität herzlich willkommen. Die Kameraden der Akademie sollen in Tübingen ihr wissenschaftliches Rüstzeug für ihren späteren ärztlichen Beruf erwerben, wobei ihnen die akademischen Lehrer der Medizinischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Assistenten der Kliniken und Institute zur Seite stehen. Die Universität bietet den angehenden Marine-Sanitätsoffizieren zusammen mit dem Deutschen Auslandsinstitut Stuttgart in den Auslandsstudienfachlichen Vorlesungen und Vorträgen eine einzigartige Gelegenheit, sich auch schon während des Studiums mit Auslandsfragen zu befassen. Der Kommandeur der Marineärztlichen Akademie, Flottenarzt Dr. G. Reul, dankte für die Förderung, die die Akademie in Tübingen anlässlich ihrer Verlegung gefunden habe. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Studentenführer Referendar Schmidt sprach Dozentführer Professor Dr. Weibel über das Thema "Biologie und Medizin".

Der Bund für Heimatschutz tagte

Sieben Naturschutzgebiete in Württemberg
Ulm. Am Wochenende führte der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern hier seine diesjährige Haupttagung durch. In der Mitgliederversammlung im Rathhausaal am Samstag verlas der Bundesleiter August Lamle ein Begrüßungsgramm des Schirmherrn des Bundes, Bundesleiter Reichsstatthalter Marx. Aus dem von Prof. Schuster (Stuttgart) erstatteten Geschäftsbericht ging die umfangreiche Arbeit hervor, die auch im Krieg geleistet wird und die sich in zahlreichen Ausstellungen und Vorträgen, im Erwerb weiterer Naturschutzgebiete und in Buchstücken zu wichtigen Erneuerungen im Sinne des Heimatschutzes ausdrückte. Der Mitalienstand hat die Zahl

300 überschritten. August Lamle berichtete über die vom Bund für Heimatschutz bisher erworbenen sieben Naturschutzgebiete, die insgesamt 78 Hektar umfassen. Die Erwerbungen sollen fortgesetzt werden mit dem Ziel, alle Gebiete, die für den Naturschutz besonders wertvoll sind, allmählich in Gemeinbesitz zu überführen. Den Abschluß bildete ein Lichtbildvortrag von Baurat Weber über Heimatschutz im Siedlungs- und Bauwesen der Stadt Ulm. Anschließend besuchten die Teilnehmer ein Orgelkonzert im Ulmer Münster. Abends fand in der „Dürftigen Stube“ eine öffentliche Veranstaltung statt, bei der August Lamle eine künstlerische Deutung des Begriffes Heimat gab, der eine erschöpfende philosophische Deutung durch Universitäts-Professor Dr. Haering (Tübingen) folgte.

Der Sonntag brachte am Vormittag Führungen durch Alt-Ulm sowie die Besichtigung der Neuerwerbungen des Museums der Stadt Ulm, der Siedlung im Ludwigsfeld, des Hofers Wiblingen und des Heimatmuseums in Langenau.

Lehrer stürzte in den Schulhof

Heilbronn. In der Dammschule stürzte Mittelschuloberlehrer Karl Jenther beim Öffnen eines oberen Fensterflügels aus dem im dritten Stockwerk gelegenen Klassenzimmer rund 15 Meter tief in den Schulhof ab. Der im 66. Lebensjahre stehende Berufunglerde erlag den schweren inneren Verletzungen, die er sich dabei zuzog, bald darauf im Städt. Krankenhaus.

Der Glücksmann melde

Tübingen. In einer hiesigen Gaststätte gewann ein Brautpaar beim braunen Glücksmann 1000 Mark. — In Ehlingen stellte sich bei einem Festigen Kostäuser am Sonntag das Glück in Form eines 500-Mark-Gewinns ein.

Göppingen. Volksröntgenuntersuchung eröffnet. Im Postamt wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Metzelschaft und der Behörden die Volksröntgenuntersuchung im Kreise Göppingen mit Ansprachen von Dr. Gekeler vom Kreisamt für Volksgesundheit der NSDAP, des Leiters des Staatlichen Gesundheitsamtes Göppingen, Stadtmagistrat Dr. Schol, und des Kreisleiters Weil eröffnet.

Nachrichten aus aller Welt

Schülerinnen zum Stehlen verleitet

Eine 12- und 13-jährige Schülerin zu Diebstählen verleitet, die hauptsächlich in Warenhäusern am laufenden Band durchgeführt wurden. Bis jetzt konnten 105 Diebstähle nachgewiesen werden. Sogar die drei- und vierjährigen Kinder der Frau mußten Spielwaren-diebstähle ausführen. Die beiden Schülerinnen unterhielten ein Diebeslager, wo Pelze, Strümpfe, Schuhe, Stoffe, Hüte, Hemden, Handschuhe und Schmuck gefunden wurde. Vielfach verkauften sie die gestohlenen Sachen an der Erlöse wurde sinnlos vernichtet. Damit die Mädchen dem Diebstahl nachgehen konnten, besaß die Frau die Unberücksamtheit, die Unterschriften der Eltern auf Entschuldigungszettel für die Schule zu setzen. Die Frau kam in Haft, während die Mädchen einer Zwangsarbeiterziehung anstalt überwiesen wurden.

Verräter betrog Kriegerfrauen

Das Sondergericht Weimar verurteilte den 35-jährigen Franz Mettberg aus Gera, ein Volksschädling, der die Kriegsverhältnisse in häßlicher Weise ausnutzte, zum Tode und dauernden Erberlust. Mettberg, der bereits als fünfzehnjähriger während des Ruhrkriegs deutsche Volksgenossen den Franzosen zur Verfügung ausliefern, suchte in verschiedenen thüringischen Orten die Frauen von im Felde lebenden Männern auf, um sie in geeigneter Weise zu beschwindeln. Unter der Vorspiegelung, bewirtschaftete Waren besorgen zu können, ergaunerte er sich Geldvorschüsse, stahl Lebensmittel und eignete sich Kleiderarten an.

Einem lebenden Huhn die Federn gerupft

Das Amtsgericht Göttingen verurteilte einen Polen zu drei Monaten Gefängnis, der keine Lust zur Arbeit hatte und bei seinem Arbeitgeber in Sattenhausen grundlos Tiere auf rohe Art mißhandelte. So schlug er heftig auf die Feder ein, trat einen Hahn tot und rupfte einem lebenden Huhn die Federn aus.

Geisteskranker tippelte 250 Kilometer

In völlig erschöpftem Zustande wurde ein Mann von der Polizei in Sommer bei Magdeburg in Obhut genommen, der sich von Soltau aus auf den Fußweg nach Dresden gemacht hatte, um dort eine Erbschaft seines Vaters anzutreten. Es stellte sich heraus, daß

Mehingen. (Zwei Brüder vermisst.) Seit 30. April werden der elfjährige Helmut Greiner und sein 14 Jahre alter Bruder Erich vermisst. Die beiden Jungen sind mit Fahrrädern von zu Hause weggefahren und seither nicht mehr zurückgekehrt. Helmut Gr. ist etwa 1,40 Meter, Erich Gr. 1,60 Meter groß.

Reutlingen. (Sundeaussellung.) Ueber 200 Hunde aller Rassen aus dem ganzen Reich kamen bei der Sundeaussellung zur Schau, die die Landesgruppe V im Reichsverband für Hundewesen hier durchführte. An der Spitze stand der deutsche Schäferhund mit 110 Vertretern; ferner sah man ausgezeichnete Klassen von Doggen, Bernhardinern und Neufundländern, ebenso viele Vertreter der mittleren und kleineren Hunderrassen.

Tübingen. (Schwäbischer Sängertag.) Der Schwäbische Sängerbund hält seinen diesjährigen Sängertag am kommenden Samstag und Sonntag hier ab.

Die Landeshauptstadt meldet

Tausende von Tulpen werden in den nächsten Tagen auf dem Höhenpark Killesberg ihre farbenprächtigen Blüten öffnen. Wildtulpen, die zum Teil an natürlichen Standorten gesammelt worden sind, und frühe Gartentulpen stehen neben vielen anderen Frühlingsblühen bereits in Blüte.

Das Planetarium bringt bei seinen Filmvorführungen in dieser Woche den Zerrafilm „Morgens! Feind hört mit!“ — nationalpolitisch wertvoll — dazu die deutsche Wochenschau. (Der Siegeszug durch Griechenland.)

Die Strafkammer verurteilte den 37-jährigen, geschiedenen, bei Gotha beheimateten Walter Keising wegen zweier Verbrechen des Rückfallbetrugs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Erberlust. Der zehnmal vorbestrafte Angeklagte, der hart hochaplexisch veranlagt ist, meldete sich auf das Herratsgesuch einer Witwe in Ehlingen als früherer „Obermaat der Marine“ und ließ sich von ihr gegen Gerichtsverfahren einen fast noch neuen Anzug und Leibwäsche ihres verstorbenen Gemannes geben; außerdem betrog er sie um Gelder, zu deren Einzug sie ihn bevollmächtigt hatte. Zu gleicher Zeit fing er mit einer Hausgehilfin in Ehlingen ein Liebesverhältnis an und betrog diese um Darlehen im Gesamtbetrag von 55 Mark.

Wie werde ich Pilzkenner?

Papierkenntnisse machen es nicht allein

Wieviele von uns kennen sich wirklich in der Fülle der essbaren und giftigen Pilze aus, die im Sommer in unseren Wäldern stehen? Und wie wird man Pilzkenner? Zu dieser Frage äußert sich in den Deutschen Blättern für Pilzkunde Heinrich Lohwaag, Wien, unter anderem wie folgt:

Es muß mit dem Studium eines vollstimmigen Pilzbuches begonnen werden. Durch tägliches Betrachten der Bilder und Nachlesen von Einzelheiten erweitern sich allmählich die Kenntnisse. Bei gutem Formgedächtnis lernt man bald eine größere Anzahl von Pilzen nach Abbildungen gut unterscheiden. Es ist nun wichtig, daß sich der Anfänger schon bei diesem Studium sehr gut die Standorte einprägen und nicht allein die Bilder und die wichtigsten Kennzeichen. Vorteilhaft ist es, sich Zusammenstellungen nach gleichen Merkmalen und nach gleichem Standort zu machen. Auf den Spaziergängen muß man gründlich Ausschau halten nach Lärchen, Birken, Eichen, Buchen usw., und es müssen jedesmal die an solche Standorte gebundenen Pilze in Erinnerung gerufen werden. Er muß trachten, die Pilze zu finden, die er sich aufgetragen hat. Hat er einen solchen gefunden, so vergleiche er Wort für Wort die Beschreibung mit dem Bild. Wenn ihm nicht jedes Wort der Beschreibung auf seinen Pilz paßt, dann muß er sich vor Augen halten, daß es ein Pilz sein wird, der in dem Taschenbuch nicht vorkommt.

Erst durch das genaue Betrachten, Vertasteln und Beriechen der Fruchtblätter werden die Papierkenntnisse zu wirklichen Pilzkenntnissen. Man darf sich aber mit einem Exemplar nicht begnügen, jedes erblühte Exemplar muß ebenso gründlich vorgenommen werden, man muß nach jungen und jüngsten, nach alten und ältesten Ausschau halten, und meist erst nach vielen Stunden hat man den Pilz erlebt, in er einem ganz vertraut geworden. Nur wenige haben so ausschlägliche Eigenschaften, daß schon ein Exemplar einen unaussprechlichen Eindruck erweckt. Natürlich ist es wichtig, sich über wichtige Fachausdrücke aus Fruchtmaterial zu unterrichten. Viele Eigenschaften wie kennzeichnender Geruch, Beschmelz der Fleischfarbe beim Anschneiden, kann uns kein Bild und kein Modell zeigen, dies kann man nur sehen.

Verbindung mit dem Bad Cannstatter Mozartfest eine Mozartwoche der Württembergischen Staatstheater statt, in der die Werke „Rauberköte“, „Entführung aus dem Serail“, „Don Giovanni“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Così fan tutte“, die letzten drei in der textlichen Neubearbeitung von Georg Schünemann, zur Aufführung gelangen werden. — Professor Alexander Spring, der Generalintendant der Königlich Oper, wurde von Generalintendant Deharme eingeladen, die Oper „Steinengebot“ von Siegfried Wagner im Württembergischen Staatstheater zu inszenieren. Der Bühnenbildner der Königlich Oper Alf Wörner entwirft die Bühnenbilder.

Göppinger Freilichttheater spielt auch heuer
Auch in diesem Jahr wird das Göppinger Freilichttheater seine Pforten öffnen. Die Spielzeit wird Mitte Juli mit dem historischen Volksschauspiel „Philippine Welser“, die schöne Augsburgerin“ von Eugen Specht (Göppingen) eröffnet werden.

Kultureranstaltungen der 57.
Der gegenwärtigen Theaterwoche der Schwäbischen Hitler-Jugend in Stuttgart folgt in diesem Monat das Reichsmusikschulungslager des BDM in Straßburg; im Juni folgen die Kulturtag der Steiermarkischen Hitler-Jugend sowie die Festwoche „Hitler-Jugend und Theater“ in Erfurt. Den Höhepunkt der diesjährigen Kultureranstaltungen bilden die Weimar-Festspiele und die Reichskulturtagung, die am 12. Juni beginnen.

Arthur Haellig gestorben
Arthur Haellig, der seine Kapellmeisterlaufbahn in Stuttgart begann und am Heilbronner Stadttheater sowie in Wildbad als Leiter des staatlichen Kurorchesters wirkte, ist im 41. Lebensjahre gestorben. Zuletzt war er Städtischer Musikdirektor in Kaiserslautern.

Heinrich Jöllner gestorben
Im 87. Lebensjahre starb in Freiburg im Breisgau nach kurzer Krankheit der Altmeister der deutschen Lyrik, Professor Heinrich Jöllner. Er war der Sohn von Karl Friedrich Jöllner, dem Schöpfer des Liedes „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Die besondere Stärke Heinrich Jöllners lag in der Komposition von Männerchorwerken, die ihm die Ehrenmitgliedschaft von mehr als 60 Männergesangsvereinen einbrachte. Auch die Frauenchorliteratur und die für gemischten Chor verbankten ihm manche Vereinerung.

Der Erwin-von-Steinbach-Preis verleiht
Zu der Universität Freiburg im Breisgau fand die Uebergabe des Preises der Jahre 1939 und 1940 an den Architekten Professor Dr. Paul Schmittbener (Stuttgart), den Kunstmaler Paul Leischhorn und an den Dichter Oskar Böhrle statt.

der Mann, dessen Vater bereits vor zehn Jahren gestorben ist, geistesgestört ist, er hat sich vor acht Tagen bei jeder Mittel auf den Weg gemacht und in dieser Zeit unter größter Entbehrungen eine Strecke von 250 Kilometern zurückgelegt.

Im Alkoholrausch erschlagen

Von einer Feherei heimkehrende Entwohner von Kirchmöser (Altmar) trafen sich am Mittwoch in der Nähe ihrer Wohnungen und gerieten in Streit. Einer der Beteiligten wurde so schwer verletzt, daß er liegen blieb und von hinzukommenden SA-Männern nach Hause gebracht werden mußte. Im Laufe der Nacht ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Durch Leichtsinn völlig erblindet

Durch eigenen Leichtsinn brachte sich in der sächsischen Ortschaft Amalienthal ein 16-jähriger Landwirtssohn um das Augenlicht. Als er mit einem Leiching nach Serlingen schloß, kam er auf den ungeliebten Gedanken, die Schuhwirlung noch zu erhöhen. Er schüttete auf die im Lauf stehende Karone noch eine Menge Pulver und verschloß die Lauföffnung mit einem Holzstöbel. Beim Lösen des Schusses entlud sich das Gewehr nach hinten. Das dabei herausgeschleuderte Schloß verletzte den Jungen so schwer im Gesicht, daß ein Auge sofort auslief, während das andere so schwer mitgenommen wurde, daß der leichtsinnige Schütze völlig erblindet wird. Außerdem wurde ihm das Nasenbein zerschmettert.

Kultureller Rundblick

Neuheiten des Württembergischen Staatstheater

Heinrich Sutermeister ist zu den letzten Proben seiner Oper „Roméo und Julia“ eingetroffen. Die Erstaufführung am Donnerstag mit Hans Cuny und Wilhelm Otto in den beiden Titelpartien begegnet größtem Interesse. — Im Kleinen Haus wird für den 17. Mai das Singpiel „Brillianten aus Wien“ unter hiesiger Leitung von Manfred Kömpel-Bilot vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Hubert Giesin, der auch die Aufführung der Begleitung an zwei Klavieren leitet. — Für denselben Abend bereitet die Oper eine Wiederaufnahme der „Mozart“ vor, in der Franzj Willradt von der Staatsoperette München als Gast die Titelpartie singen wird. — Vom 15. bis 21. Juni findet in



Ein Faden spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebenbühler, von denen sozial abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten über Waschbuden ausgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbuden im Klaffen oder in einem Napfen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Daraus wird also Seife ausgeleert, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife ver-

braucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen. Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschlauge können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Waschen viel zuviel Seife und Waschlauge verbrauchen? Sie waschen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einwaschen mit Bleichsoda schon den

größten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschlauge herauswaschen. Diese Seife und diese Waschlauge kann man aber sparen. Denn gründliches Einwaschen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelodert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einwaschen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat.

Viele Frauen verbrauchen eine Menge Seife und Waschlauge für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes, fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden, fettigen, öligen oder einweißhaltigen Schmutz wie bei Schloßler, Wädel- und Fleischerwäsche. Solche stark verschmutzte Berufswäsche mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmem oder heißer Lösung ein (Waschen mit blut- oder einweißhaltiger Waschlauge — Metzgerei- und Bäckerwäsche — darf man nicht heiß einwaschen, weil sonst die Färbung einbrennen). Am nächsten Morgen foch man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt. Sie werden sich selbst wundern, wie leichtsauber sie behandelt die vorher schmutzigste Berufswäsche aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschlauge zu sparen.

Professor Dr. Kreller nach Wien berufen

Der Ordinarius für Römisches, Bürgerliches und Wirtschaftsrecht an der Universität Erlangen, Professor Dr. Hans Kreller, ist in gleicher Dienstbeziehung an die Universität Wien berufen worden.

Ausstellung „Kunst der Front“ in Straßburg

Mit einer schlichten Feier wurde in Straßburg die Ausstellung der Luftwaffe „Kunst der Front“, die bis zum 18. Mai dort gezeigt wird, eröffnet.

Elßfische Volksschule gegründet

Für das ganze Gebiet des Oberelßs wurde in Mühlhausen eine Elßfische Volksschule gegründet, in der die verschiedenen Dialektgruppen zusammengefaßt werden.

Ausstellung der deutschen Künstler in Rom

Am Dienstag eröffnete der König und Kaiser Viktor Emanuel III. in Anwesenheit des Vertreters des erkrankten deutschen Botschafters von Madenien, Gesandten Fürst Bismarck, des Gouverneurs von Rom, Fürst Borghese, und des stellvertretenden Landesgruppenleiters der NSDAP, Ober, die von der Deutschen Akademie veranstaltete 9. Jahresausstellung der deutschen Künstler in Rom.

Quer durch den Sport

Der Sportgruppenwettkampf des Sportsamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird auch 1941 im Mai und Juni durchgeführt.

Das Straßenrennen „Rund um Stuttgart“ wird am 25. Mai zum 23. Male vom NS-Stuttgartklub als reichsoffene Veranstaltung durchgeführt.

Mad (Ulm), der Mittelkämpfer der Hodeheß des SW, der schon einmal in der Nationalmannschaft gespielt hat, ist zum Vorbereitungslehrgang für den Länderkampf gegen Ungarn in Schweinfurt am 11. Mai herangezogen worden.

Die Handball-Zwischenrunde am 18. Mai bringt folgende Paarungen: LEB. Bosen gegen Elektra Berlin, LEB. Hamburg gegen SA. Frankfurt, Hindenburg Minden gegen...

SPENDET ZUM 2.



W. Waldhof, LEB. Krieg Kietzede gegen LEB. 67 Leipzig.

Die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen für Vereinsmannschaften ist bis zu den Endkämpfen gelassen; in der Gruppe Süddeutschland stehen sich in der Vorrunde Reichsbahn Neuanhang-Siegfried Ludwigsbafen (10. und 31. Mai) und LEB. 86 Mannheim - LEB. Stuttgart-Münster (17. und 31. Mai) gegenüber.

Das Denkmal von Klagenfurt

Erzählung von Hanns Gottschalk

Nun endlich sollte er von der Reise zurückkommen, der letzte Gardebrigadener Athanasius. Seit von frühen Morgenstunden blieben seine Tür und sein Fenster mehr zu überfallen, als man von dem Alten, der sich mit seinen neunzig Jahren noch einmal aufgemacht hatte, um die Welt zu sehen.

Die Leute dagegen waren anderer Meinung. Sie sagten, er habe sich auf die Reise gemacht, um vielleicht einem zu begegnen von der Brigade Bredow und der Gardebrigadener, die bei Bionville den Todesritt ritten, vielleicht aber auch, um neue Geschichten mitzubringen. Wenn er von Anno heilig und einundneunzig sprach, dann funkelten nicht nur die Augen der Alten und Jungen; dann standen die Späherer Höhen auf, als sei es der Hügel hinter dem Dorfe, die Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte wurden noch einmal geschlagen, der Trompete von Bionville, den Athanasius geliebt haben wollte, blies noch einmal, die Kanonen donnerten um Beaumont und Sedan, und bei Amiens und St. Quentin war der Teufel los.

Nun sollte es wieder so sein. Still war es im Dorfe geworden, seit der Alte fort war. Die Tage schienen lang, als habe sie jemand angefüllt, und die Nächte mochten noch länger sein. Was Wunder, daß der alte Tobias heute schon um Mitternacht sein Horn aus der Trube holte, zwei Schimmel vor die Karrierie hockten ließ und dem letzten Gardebrigadener bis zur Wegscheide entgegen-

fuhr! Er wäre, so meinte er nachher im Dorf, bis ans Ende der Welt gefahren und hätte geblieben, und die Mütter, in deren Gesichtern noch das Schweigen der letzten Wochen war, vielleicht auch das Bangen um ihre Söhne, nickten Tobias zu.

Ob Athanasius bewegt war von solcher Heimkehr? Er sah, die im Schoß gefalteten Hände sah mit dem Worte herrschend und sagte nichts. Und erst als Tobias meinte, des Schweigens sei genug gewesen, er möge nur erzählen, es sei ja Feiertag heute für das Dorf, da hob der Alte den Kopf. Es war sonderbar anzusehen, wie aus dem Alter, den das Leben aus seinem Gesichte gemacht hatte, eine Wärme zu strömen begann, wie sie die Leute früher nie beobachtet hatten, obwohl sie sein Gesicht besser kannten als das ihre. Daß auch das Leuchten in seinen Augen heller geworden war, mochte daher wohl kaum einem auffallen.

Erzählt! drängte Tobias. Da hub Athanasius an. Er habe es gewußt, sagte er, daß er noch einmal habe fort müssen. Von Schlachten habe er ihnen erzählt und von Siegen, von Regimentern, die mit einem Liede auf den Lippen in den Tod gegangen seien, von der Erde, die aufgeschrieben habe, und vieles mehr, aber von einem Denkmal habe er ihnen nicht erzählt, und das wolle er jetzt tun.

Denkmal? dachte Tobias. Hier im Dorfe war doch auch eines. Viele Namen standen darauf, und viele Mütter standen oft betend davor. Was war sollte es um das Denkmal sein?

Athanasius wartete nicht, bis Tobias seinen Gedanken zu Ende gedacht hatte. Er sagte, das Denkmal, von dem er sprache, stehe in einer Stadt, die sich Klagenfurt nenne. Schlacht sei das Denkmal wie viele andere auch, aber noch schlächter sei da zu lesen: Vom kärntner Feldjägerbataillon Nr. 8 sind im Weltkrieg in Treue für Heimat und Volk auf dem Felde der Ehre gefallen: 38 Offiziere und 1221 Jäger und Unteroffiziere. Und ein wenig unterhalb dieser Reilen heiße es dann: Von dieser Stelle aus zog das Feldjägerbataillon Nr. 8 am 10. August 1914 mit 38 Offizieren und 1221 Mann in den Weltkrieg.

Hier schwieg Athanasius, der letzte Gardebrigadener. Und während Tobias sich nach vorn bog, als horchte er den Worten nach, sahen sich die Mütter an und gingen dann, um morgen wiederzukommen.

Wirtschaft für alle

Arbeitsgewerke für den Wohnungsbau

Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat angeordnet, daß der Betriebs- und Arbeitskreis des Handwerks für die gewaltige Aufgabe des kommenden großen Wohnungsbauens auf der Grundlage der Arbeitsgewerke zu erfolgen hat. Als betriebsgemeinschaftlicher Zusammenschluß von Baubetrieben auf genossenschaftlicher Grundlage und als Treuhandstelle für den Bauherrn organisiert ein Arbeitsgewerk den gesamten Einsatz des Handwerks. Der Bauherr hat es nur mit einer den Bau ausführenden Gemeinschaftsunternehmung des Handwerks zu tun. Ein Arbeitsgewerk wird in der Regel ein politisches Kreisgebiet umfassen. Es ist u. a. auch die Einführung von Berufsleistungen bzw. Arbeitsuniformen für die in einem Gewerk zusammengeschlossenen Berufszweige vorgezogen. Das Arbeitsgewerk wird den Einsatz auch der kleinen Handwerksbetriebe für den großen Wohnungsbau möglich machen.

Gemeinschaftshilfe nur wenig beansprucht

Die nach Kriegsausbruch unter den von der Reichsregierung eingeleiteten Hilfsmaßnahmen errichtete Gemeinschaftshilfe für die

Wirtschaft wurde bisher nur in einem Abseits geringen Maß beansprucht. Die Umlage für die Gemeinschaftshilfe erbrachte in der Industrie 35 Millionen Mk., von denen bisher jedoch nur wenig mehr als acht Millionen Mk. an stillgelegte Betriebe verteilt worden sind. Auch im Handwerk war die Beanspruchung der Gemeinschaftshilfe verhältnismäßig gering; für 1941 konnte auf eine neue Umlage verzichtet werden. Auch im Handel ist von der richterlichen Vertragshilfe und dem Kriegsausgleichsverfahren nur in verhältnismäßig wenigen Fällen Gebrauch gemacht worden. Mietbeihilfe wurde bisher erst in rund 1800 Fällen beantragt. In der Industrie war die Zahl der Anträge auf Gemeinschaftshilfe am größten, aus der Gruppe Steine und Erden, insbesondere von der Ziegelei, ferner von der Textil- und Bekleidungsindustrie. Im Handwerk gingen die meisten Anträge vom Kraftfahrzeughandwerk und von Tischlereibetrieben ein.

Ausgezeichnetes Ergebnis der Girozentrale

h. Die Württ. Girozentrale als Bank der öffentlichen Sparkassen steigerte ihre Bilanzsumme 1940 von 341,5 auf 491,9 Millionen Mark. Im neuen Geschäftsjahr werden etwa 600 Millionen erreicht. Der Umsatz wuchs um 17 v. H. auf 8.566 Milliarden Mark und dürfte wohl 1941 die 10-Milliarden-Grenze erreichen. Die alle bisherigen Jahre schlagende Zunahme der Sparanlagen, die mit den anderen Einlagen 1940 sich bereits



SPENDET KRIEGS WERK DEUTSCHE ROTE KREUZ

aus 1,8 Milliarden verstärt hatten, im 1941 bei zwei Milliarden anzuwachsen, förderte den weiteren Aufstieg der Girozentrale bei dem starken Anlagendruck der Sparkassen. So erhöhte sich der Wertbaberumsatz sehr erheblich von 343 auf 632 Millionen mit 36 668 (31 362) Einzelaufträgen. Über 305 Millionen Mark vierprozentige Reichspapiere wurden abgesetzt, allein in den ersten vier Monaten 1941 schon über 160 Millionen Mark. Kurzfristige Verpflichtungen sind mit mehr als 100 v. H. gedeckt. Beachtlich ist bei den sonstigen Gläubigern (Liquiditätsreserven der Sparkassen 115,4 Millionen Mark) mit 319 Millionen Mark die Verlagerung zu mehr langfristiger Anlage. Die Girozentrale wirkte maßgeblich mit bei der ersten Anleihe von 10 Millionen Mark im Februar 1940 für die Energieversorgung Schwaben zu 4,5 v. H. und hat Anfang April 1941 die zweite 10-Millionen-Mark-Anleihe zu 4 v. H. und Kurs 100 v. H. schnellstens untergebracht. Aus dem um 100 000 Mark höheren Reingewinn von 697 225 Mark gehen 600 000 Mark an die Sicherheitsrücklage, die auf 3,6 Millionen Mark steigt. Das Betriebskapital von 7,498 Millionen Mark wird wieder mit 5 v. H. verzinst. 22 315 (20 184) Mark kommen auf neue Rechnung. Das Ergebnis ist ausgezeichnet.

Heute wird verdunkelt: von 20.42 Uhr bis 5.57 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Weltenchwann, 6. Mai 1941 Todesanzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Katharine Pfommer, geb. Kentschler im Alter von 72 Jahren, nach langem in Geduld getragenen Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Gatte: Jakob Pfommer Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr in Altburg statt.

Omnibuslinie Calw - Herrenberg ab Donnerstag wieder in Betrieb

Schaffochsen Ein frischer Transport ist bei mir eingetroffen. Kauf- und Tauschliebhaber ladet freundlich ein Ernst Gaiser, Viehvertreter, Daisersbrunn, Telefon 2350

Wegen Erkrankung ist mein Geschäft für einige Zeit geschlossen. Hermann Schnürle, Bäckerei

In Bad Liebenzell Wohnung zu mieten event. kl. Haus zu kaufen gesucht

Suche tüchtiges, kinderliebendes Mädchen (auch älteres) bei Familienanschluß. Maria Mähner Ruit a. d. Filbern Zuverlässige Kraft als Stütze der Hausfrau in Apotheker-Haushalt nach Stuttgart-Wellmendorf gesucht. Angebote an Frau August Otto d. St. Sanatorium Dr. Kömmerling Hirsau

Am Donnerstag Stadtfische Verbraucher-Genossenschaft Calw

Ein komplettes Bett wird zu kaufen gesucht. Angebote unter S. R. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

Eine junge Kuh- und Zehrfuh samt Kalb verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Handprüfmaschinen mit Bremsen und 1 Schraubstock verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ Ein 10 Wochen trächtiges Mutterschwein (Erstling) verkauft Gottlob Reusser Deckenspinn

Verkaufe eine fehlerfreie, zum 2. Mal 20 Wochen trächtige Kuh Sohs. Seeger, Schmied Zur Verjorgung eines Lagers der Kinderlandverschickung benötigten wir sofort

Gpeisefartoffeln Um sofortige Angebote bittet Beziehungsheim Stammheim



Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst am Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler